

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Grösser, Wilhelm

urn:nbn:de:bsz:31-16275

anstalten ernannt. Von diesem Zeitpunkt ab hatte er sich vorzugsweise mit Gütertarifangelegenheiten zu befassen, die ihn auch in vielfache Beziehungen zu auswärtigen Verwaltungen setzten. Im September 1856 wurde er zum Posttrat, im Oktober 1866 zum Oberposttrat und mit dem Übergang der Post an das Reich, am 1. Januar 1872, zum Oberregierungsrat bei der nunmehrigen Generaldirektion der Großh. Staats-eisenbahnen ernannt. In dieser Eigenschaft wurde er im April 1875 zum badischen Mitglied der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt bestellt, in welchem Dienst er, im April 1884 noch zum Geheimen Rat 3. Klasse ernannt, bis zu seinem Tode aktiv verblieben ist. Nach längerem schweren Leiden, das ihn aber dennoch dem Dienste nicht entsagen ließ, verschied er am 25. Oktober 1895. Grösch war verheiratet mit der Tochter des Geh. Hofrats Dr. Otto Erdmann, Professors der Chemie an der Universität Leipzig und Vorsitzenden der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompagnie, mit der er im September 1856 die immer glücklich gebliebene Ehe eingegangen hatte. Von seinen beiden Kindern ist die Tochter eine bekannte Porträtmalerin. *

Wilhelm Gröffer,

Großh. Hofchauspieler zu Karlsruhe 1865 bis 1881, wurde geboren am 10. Dezember 1839 in Braunschweig, wo seine Eltern in hervorragender künstlerischer Stellung, der Vater als Kammerfänger, die Mutter als Schauspielerin, tätig waren. Mit seinem 11. Lebensjahre verwaisst, sollte der Knabe auf der Braunschweiger Handelsschule zum Kaufmann erzogen werden. Allein frühzeitig regte sich das ererbte Theaterblut, er wandte sich 1857 der Bühne zu und fand am Stadttheater in Göttingen seine erste Unterkunft. Als Sänger in kleineren Barytonpartieen und nebenher auch im Schauspiel tätig, gehörte er in der Folgezeit u. a. den Bühnen in Elberfeld, Braunschweig, Hamburg, dem Wiener Karltheater an, bis ihn ein Engagement am Stadttheater in Köln der Beschäftigung im Fache des jugendlichen Heldenliebhabers zuführte. Der Weggang Fritz Kraftels von Karlsruhe an die Wiener Hofburg gab die Veranlassung, daß Eduard Devrient zur Ausfüllung der entstandenen Lücke Wilhelm Gröffer an die Karlsruher Hofbühne berief. Er gastierte im Januar 1865 als Don Cesar, Reinhold („Badekurn“), Grignon und Don Carlos und wurde vom 1. Mai desselben Jahres an dem Großh. Hoftheater verpflichtet. Er spielte das gesamte Fach des jugendlichen Lieb-

habers, das sich später nach der Seite des ersten Helden (Egmont, Fiesco, Tellheim zc.) erweiterte, und erwies sich außerdem in zahlreichen Lustspielrollen, sowie in den ersten Jahren seiner Tätigkeit in kleineren Gesangspartien (Ottokar im „Freischütz“) als sehr verwendbarer Künstler. Grösser zeichnete sich durch sprudelndes Temperament, natürliches Feuer und einen gewissen idealen Schwung seiner Persönlichkeit aus, Eigenschaften, die ihn besonders zur Verkörperung Schillerischer Idealgestalten und Shakespearescher Figuren, wie des Percy Heißsporn, befähigten, ohne daß ein sehr scharfes Charakterisierungsvermögen seine verschiedenen Heldengestalten, die alle mehr oder minder die Grundzüge seines eigenen Wesens trugen, streng voneinander geschieden hätte. Im Lustspiel entwickelte er einen natürlichen liebenswürdigen Humor und leistete in den Rollen leichtsinniger junger Ehemänner, desgleichen in humoristischen Dialektrollen (Gottlieb Lauschitz in „Diezes Memoiren“) Vortreffliches. Ein tückisches Leiden setzte dem Wirken des strebsamen und beliebten Künstlers ein allzufrühes Ende und zwang ihn, schon 1881 seine schauspielerische Tätigkeit aufzugeben und sich mit der Stellung eines Bibliothekars und Sekretärs im Bureaudienst zu begnügen. Während der Sommermonate leitete Grösser einige Jahre das Kurtheater in Wiesbaden. Im Jahre 1884 mußte er infolge der nunmehr offen hervortretenden Gehirnkrankheit nach der Heilanstalt Illenau übergeführt werden. Hier wurde er von schwerem Leiden am 9. März 1884 durch den Tod erlöst. Ein offener, liebenswürdiger Mensch war mit ihm dahingegangen, dessen freundliche Charakterzüge auch in seinen künstlerischen Leistungen ihr treues und anmutendes Spiegelbild gefunden hatten. E. Kilian.

Ida Grösser-Bost,

Großh. Hofschauspielerin in Karlsruhe 1866 bis 1891, wurde geboren am 21. Februar 1843 zu Hannover, als Tochter des späteren preussischen Hofopernsängers Eduard Bost. Das lebhafte und aufgeweckte Mädchen, in dem das Künstlerblut von väterlicher wie von mütterlicher Seite sich regte, fühlte sich mit starkem Drange zur Bühne hingezogen und tat schon in früher Jugend seine ersten Schritte auf die weltbedeutenden Bretter. Nach verschiedenen Engagements in Kassel, Köln, Prag wurde Ida Bost im Jahre 1864 als jugendliche Naive zum zweitenmale Mitglied des Kölner Stadttheaters. Von hier berief sie Eduard Devrient 1866 zu einem Gastspiel nach Karlsruhe, um sie als Nachfolgerin für die aus-